

Metteur en scène

REGIE

Franzose für: der, der die Szene aufs Feld bringt — jeder Regisseur ist einer, aber nicht umgekehrt. Betont Handwerk, nicht Autorschaft.

Am Set fällt das Wort «Metteur en scène» selten — es ist eine französische Handwerksbeschreibung, nicht das, was im deutschsprachigen Raum «Regisseur» genannt wird. Der Unterschied sitzt tiefer als nur Sprache. Ein Metteur en scène bringt die Szene ins Bild, orchestriert die Aktion vor der Kamera, konstruiert Bewegung, Timing, Raumkomposition. Er ist der Handwerker, der weiß, wie Schauspieler durch einen Raum geführt werden, wie eine Einstellung genutzt wird, um eine Information zu vermitteln — ohne dabei zwingend eine «Vision» zu haben oder Autor des Materials zu sein. Der klassische Metteur en scène arbeitet mit vorhandenem Drehbuch, nimmt es ernst und setzt es um. Er ist Techniker und Psychologe zugleich. Ein guter Metteur en scène kann einen Sonett von Corneille, ein Melodram oder ein Studio-Blockbuster-Skript mit derselben handwerklichen Präzision inszenieren. Das ist sein Stolz. Er sagt nicht: «Das ist mein Film.» Er sagt: «Das habe ich so gebaut.» Die französische Tradition — Renoir, Bresson, später Rohmer — hat diese Unterscheidung bewahrt: Der Regisseur kann Autor sein, aber ein Metteur en scène ist erst mal Gestalter. Praktisch bedeutet das am Set: Der Metteur en scène plant akribisch. Raumkompositionen, Lichtsetzung, Schnitt-Rhythmus — alles muss vorgedacht sein. Er arbeitet eng mit dem Kameramann zusammen, weil die Einstellung die Bedeutung trägt, nicht die Psychologie einer Figur allein. Ein Beispiel: Statt die innere Konfrontation zweier Schauspieler zu betonen, könnte der Metteur en scène sie räumlich trennen, die Kamera auf eine tiefe Fokus-Komposition setzen und den Zuschauer dazu zwingen, beide Figuren gleichzeitig zu verarbeiten. Das ist Handwerk, nicht Gefühl. Heute verschwimmt die Unterscheidung. Viele nennen sich Auteur-Regisseur, ohne die handwerkliche Strenge eines echten Metteur en scène zu haben. Wer aber verstehen will, wie Film wirklich funktioniert — wie Raumkomposition, Schnitt-Logik und Schauspiel-Kontrolle zusammenleben — denkt wie ein Metteur en scène: präzise, technisch, demütig vor dem Material. Diese Haltung macht am Set und im Schnitt den Unterschied.